

Daten sammeln fürs Seniorenkonzept

Waldsassener Institut gibt Bürgermeistern Zwischenbericht – Bevölkerungsprognosen differenzieren

Tirschenreuth. (as) Mit einer Pyramide hat die Bevölkerungsstruktur des Landkreises schon lange nichts mehr zu tun. Der ausgeprägte „Bauch“ in der Mitte – die Altersgruppe der über 60-Jährigen – wird in den nächsten Jahren noch stärker ausufern. Zusätzlich wächst bis zum Jahr 2025 der Anteil der Hochbetagten, also der über 80-Jährigen.

Keine grundlegenden Neuigkeiten berichtete Professor Lothar Koppers den Bürgermeistern bei der jüngsten Kreisversammlung, doch legte er ihnen dringend die Beschäftigung mit folgenden Fragen ans Herz: „Wo müssen Sie aufgrund des Altersstrukturwandels welche Infrastruktur vorhalten, fördern, installieren, rück- oder abbauen?“ Diese Themen werden in den kommenden Jahren beherrschend in den Kommunen sein.

Der Landkreis hat deshalb ein seniorenpolitisches Konzept in Auftrag gegeben, das bis Ende des Jahres fertig sein soll. Das Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen (agira) mit Sitz in Waldsassen befasst sich mit dieser Aufgabe. Federführend dabei ist Geschäftsführer Roland Scholz, der den Kommunalpolitikern schon erste Ergebnisse vorlegte. So soll zunächst einmal der Bestand aller für Senioren wichtigen Einrichtungen erfasst werden.

61 Hausärzte aktiv

Es gilt, Prognosen möglichst kleinräumig in Stadt und Land darzustellen, um die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Erste Daten erläuterten Dr. Koppers und Roland Scholz den Bürgermeistern. Um den Grundsatz „ambulante vor stationär“ konsequent umzusetzen, werden beispielsweise die lokalen Wohnangebote und Versorgungsmöglichkeiten für Senioren erfasst. Kleines Beispiel: Im Landkreis sind 61 Hausärzte aktiv. Oder: 539 Gaststätten gibt es von Kemnath



Professor Lothar Koppers. Bild: tr

bis Mähring. Ob das viel oder wenig ist, gut verteilt oder nicht, wird erst im nächsten Arbeitsschritt verglichen.

Zur „lokalisierten Bedarfsermittlung“ ist der Landkreis in fünf Bereiche unterteilt: Kooperationsraum Kemnather Land (Immenreuth, Kulmain, Kastl, Kemnath), Steinwald-Allianz (Brand, Ebnath, Neusorg, Waldershof, Pullenreuth, Fuchsmühl, Friedenfels, Wiesau, Falkenberg,

Reuth, Krummennaab und Erben-dorf), Verwaltungsgemeinschaft Mitterteich (mit Leonberg und Pechbrunn), Hauptschulverband Waldsassen (mit Konnersreuth und Neualbenreuth) und Kooperationsraum Hauptschule Tirschenreuth (mit Bärnau, Plößberg und Mähring).

Das Institut will das Konzept mit möglichst aktuellen Zahlen „füttern“ und dabei auch die städtischen Gebiete von den ländlichen Umlandgemeinden getrennt betrachten. Nach der umfangreichen Datensammlung kommen die Betroffenen vor Ort ins Spiel. „Die Seniorenbeauftragten der Gemeinden und die Wohlfahrtsverbände haben eine ganz wichtige Funktion“, betont Geschäftsführer Scholz. Schließlich soll das Papier mit Leben erfüllt werden und in einen Maßnahmenkatalog münden. In Lokalkonferenzen geht es um möglichst konkrete Dinge – von der Einkaufsmöglichkeit bis zur Verkehrsanbindung, von der ehrenamtlichen Betreuung bis hin zur ärztlichen Versorgung.

GÜNSTIGERE PROGNOSEN FÜR KEMNATHER LAND

Nach ersten Analysen entwickelt sich der Anteil der Hochbetagten in den Kommunen unterschiedlich. Der höchste Anteil über 80-Jähriger wird mit mehr als 14 Prozent für den Bereich Waldsassen vorausgesagt, der geringste mit unter zwölf Prozent für das Kemnather Land. Die „aktiven Ruheständler“ sollen im Jahr 2025 rund ein Viertel der Bevölkerung ausmachen: Mehr als 26 Prozent im Mitterteicher Raum, mehr als 24 Prozent auf dem Gebiet der

Steinwald-Allianz, mehr als 22 Prozent um Tirschenreuth und Waldsassen, weniger als 22 Prozent nur im Kemnather Land. Schaut man sich den vom Landesamt für Statistik prognostizierten Bevölkerungsschwund an, ergeben sich beachtliche lokale Unterschiede. So wird bis 2025 für das Kemnather Land der geringste Verlust – unter vier Prozent – vorausgesagt. Allerdings hat zum Beispiel die Stadt Kemnath mit der größten Zunahme der Hochbetag-

ten (um 27 Prozent bis zum Jahr 2025) und der Gruppe zwischen 60 und 79 Jahren (plus 38 Prozent) zu rechnen. Mit insgesamt bis zu neun Prozent weniger Einwohnern ist der Einzugsbereich von Tirschenreuth dabei. Bis zu 14 Prozent weniger haben die Statistiker für die Region um Waldsassen und Mitterteich errechnet und mehr als 18 Prozent Schwund für das Gebiet der Steinwald-Allianz ohne die Stadt Kemnath. (as)

„Sexy“ für Kommunen

Dass die Gemeinden nicht nur im Interesse der älteren Bürger am Thema Demografie dranbleiben sollten, verschwiegen die beiden Referenten nicht. „Was macht Senioren für Kommunen so sexy?“, fragten sie und gaben gleich die Antwort: Der Steueranteil an den Alterseinkommen steigt durch nachgelagerte Besteuerung. Außerdem erhalten möglichst viele Einwohner indirekt durch Zuweisungen die Finanzkraft der Gemeinden.